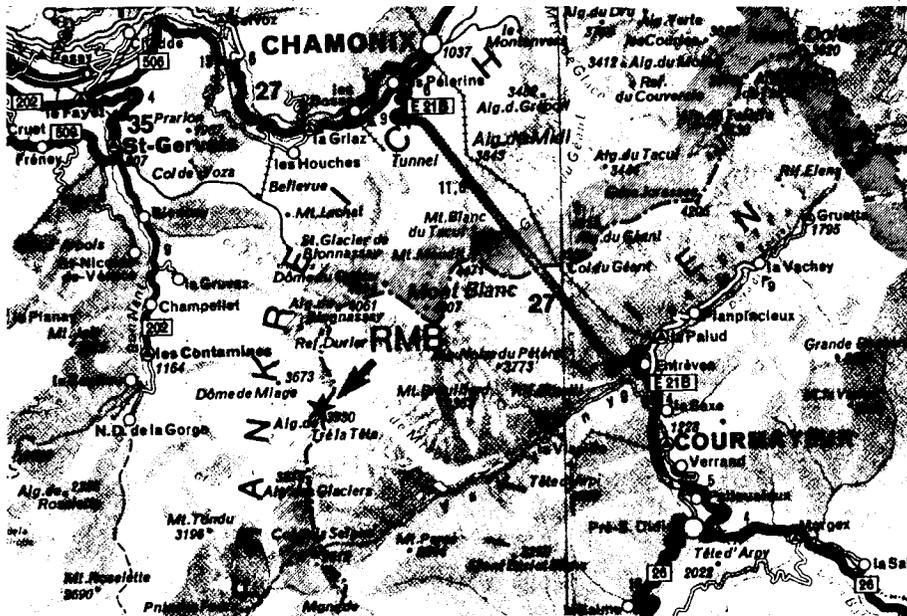


Hart an der Grenze zu Frankreich liegt der zum Mont Blanc-Massiv zählende Gipfel des Tré-la-Tête, Standort der Antennen, Sender und Generatoren von Radio Mont Blanc. Offiziell schweigt die Station derzeit, weil keine Ersatzteile auf den Berg gebracht werden können.



engagiert hat sich der Genfer Pressekonzern Sonor AG, Herausgeber der Tageszeitung "La Suisse", der in Genf bereits ein komplettes Studio eingerichtet hat, und die Regierung der autonomen italienischen Region Val d'Aosta. Über andere Finanziers ist kaum etwas bekannt. Es sollen u.a. weitere Zeitungsverlage darunter sein.

Auf-, aber auch gleichzeitig Gegenwind hat die neue Station aus Frankreich erhalten. Seit dem Inkrafttreten der neuen, in Bezug auf Werbung sehr restriktiven Gesetzgebung für Lokalfunk, ist die bis dato recht lebendige Konkurrenz aus der blau-weiß-roten Republik auf Dauer nachhaltig geschwächt. Doch auch bei RMB setzt die französische Post eine Praxis fort, die bereits die Sender an der Riviera zu spüren bekamen: sie setzt Stör-sender ein. Das Problem könnte sich aber lösen, wenn Frankreich Sitz und Stimme im Aufsichtsrat der Station erhält, was angestrebt wird. Radio Mont Blanc als neuer Peripherie-Sender?

Juristisch steht der alpine Funker nicht so sehr auf tönernen Füßen wie Radio 24, da sowohl Italien, als auch Frankreich offiziell an der Existenz des Senders interessiert sind und außerdem in französisch gesendet wird bzw. werden soll, eine Sprache, die im RMB-Empfangsgebiet an allen Seiten der Grenzen gesprochen wird. Selbst wenn die Station hauptsächlich Hörer in der Westschweiz ansprechen will, so ist dies wegen der gemeinsamen Sprache nicht so augenfällig wie bei Radio 24, wo die dreistündigen Italien-Programme am Nachmittag eine Feigenblattfunktion haben, und kaum darüber hinwegtäuschen können, daß die Programme für die Deutschschweiz, also fürs Ausland bestimmt sind. Ohnehin muß Roger Schawinskis Sender in diesen Tagen erneut ums Überleben bangen. Einzelheiten auf der übernächsten Seite.

Mehr östlich in den Alpen, auf der südlich des Brenners gelegenen Zirog-Alm, ist ein weiteres

Projekt in Vorbereitung. Radio Brenner soll ab kommendem Frühjahr vollbringen, was dem auch weiterhin sendenden Radio Bavaria nie richtig gelungen ist: nicht nur Innsbruck, sondern auch München zu erreichen.

Dies hat sich der Initiator und Geldgeber von Radio Brenner, die Schweizer Holdinggesellschaft Rector, als Ziel gesteckt. Von der Investitionssumme in Höhe von 3 Mio. Schweizer Franken kostet allein die Antennenanlage, die bald 250 kW Leistung über die Landesgrenze schicken soll, 1 Mio. Franken. Antennen und Sender will man in 2700 m Höhe auf der Zirog-Alm errichten. Die Anlage scheint entgegen anderslautenden Presseberichten noch nicht zu existieren. Radio Brenner hat offenbar bei einer anderen Station einen schwachen Sender gemietet, um die ausgesuchte UKW-Frequenz bis zum offiziellen Starttermin, der bisher nicht feststeht, freizuhalten. Drei Stationen haben die Alm bereits als ihren oder einen ihrer Senderstandorte gewählt. Außer Radio Bavaria sind dies zwei der drei "Netzwerke", die in fast ganz Südtirol zu empfangen sind, Radio Eisack und Radio Tirol.

Radio Brenner will, und dies ist bei einer Finanzierung aus Werbung nicht ungewöhnlich, ein breites Publikum ansprechen. Die Betreiber wollen Ö 3 und Bayern 3 nach eigenen Worten mit einem "sehr flotten, spontanen und freundlichen Serviceangebot", konzipiert nach RTL-Manier, mit Discjockeys "nur allererster Garnitur" - die übrigens noch gesucht werden - Konkurrenz machen. Ob dies erreicht werden kann, hängt in erster Linie von der technischen Qualität der Sendungen u.a. in München ab. Doch je besser diese ist, desto schneller und intensiver werden die Behörden im blau-weißen Freistaat und u.U. auch in Bonn alle Hebel in Gang setzen, um den Alp-Traum verschwinden zu lassen. Darin wird man die Schweizer Behörden sicher noch übertreffen... Peter Hartwig